

ANTRAG

			Vorlage-Nr.: A 12/0381
DIE LINKE- Fraktion			Datum: 20.09.2012
Bearb.:	Herr Miro Berbig	Tel.:	öffentlich
Az.:			

Beratungsfolge	Sitzungstermin	Zuständigkeit
Ausschuss für Stadtentwicklung und Verkehr	01.11.2012	Entscheidung

Antrag der Fraktion DIE LINKE zur Überprüfung von Umlaufgittern auf oder an Radwegen, sowie deren Rückbau

Beschlussvorschlag

Der Ausschuss für Stadtentwicklung und Verkehr beauftragt die Verwaltung,

- a) die im Stadtgebiet befindlichen Umlaufsperrn, die sich nicht auf die Sicherung eines Bahnüberganges beziehen, dahingehend zu überprüfen, ob die Umlaufsperrn aus Gründen der Verkehrssicherheit zwingend erforderlich sind.
- b) alle Umlaufgitter, auf die das nicht zutrifft, bis Ende 2013 zurückzubauen.
- c) alle verbleibenden Gitter so umzubauen, dass Sie den geltenden Regeln der Technik (Empfehlungen für Radverkehrsanlagen [ERA], Empfehlungen für Fußgängerverkehrsanlagen [EFA], SRL Arbeitshilfe Umlaufsperrn oder auch DIN 18024 Barrierefreies Bauen) entsprechen.
- d) künftig Umlaufsperrn nur noch nach den anerkannten Regeln der Technik einzubauen, wenn diese aus Verkehrssicherheitsgründen als zwingend erforderlich angesehen werden.

Sachverhalt

Umlaufgitter werden von (Rad)Verkehrs- und Behinderten-Verbänden als Relikt der Verkehrspolitik vergangener Jahrzehnte strikt abgelehnt und auch von den zuständigen Behörden inzwischen als absolute Ausnahme definiert. Einst im Glauben errichtet, dass diese Anlagen den Schutz von RadlerInnen und FußgängerInnen beim Einmünden von Wegen in Hauptverkehrsstraßen erhöhen, indem sie verhindern, dass Verkehrsteilnehmer (unkontrolliert) auf die (Auto-)Fahrbahn gelangen, sieht man heute meist in den Umlaufgittern selbst die Gefahr: Durch die Konzentration auf das Umfahren des oft direkt an der kreuzenden Straße stehenden Hindernisses entfällt die Konzentration auf den Autoverkehr erst recht.

Wer beispielsweise schon einmal mit dem Rad das Umlaufgitter auf dem Weg entlang der AKN-Strecke bei der Einmündung in die Waldstraße umfahren hat, kann das sicher bestätigen: Versucht man etwa, das Hindernis mit einem Fahrradanhänger zu passieren, rollt man mit dem Rad wegen des großen Wendekreises oft direkt auf die Waldstraße und muss dabei nach hinten blicken, um den Anhänger im Blick zu behalten – eine unnötig gefährliche Situation.

Auf solche Gefahren haben ausgesprochene „Fahrradstädte“ wie Münster schon vor Jahren reagiert und damit begonnen, die bestehenden Umlaufsperrn zurück- oder zumindest umzubauen. Auf einen Antrag der CDU Münster hin hat der dortige Aus-

Sachbearbeiter/in	Fachbereichsleiter/in	Amtsleiter/in	mitzeichnendes Amt (bei über-/ außerplanm. Aufgaben: Amt 20)	Stadtrat/Stadträtin	Oberbürgermeister

schuss für Stadtplanung, Stadtentwicklung, Verkehr und Wirtschaft beispielsweise im Dezember 2006 entschieden, von 25 in einem ersten Durchgang überprüften Umlaufsperrern 10 vollständig zurückzubauen, 7 durch einen Pfosten zu ersetzen und 6 umzubauen. In einem nächsten Schritt sollten nach dem CDU-Antrag „Für hindernisfreien Radverkehr – Umlaufsperrern zurückbauen“ weitere Umlaufsperrern in den einzelnen Stadtbezirken überprüft werden. Auch die Empfehlungen für Radverkehrsanlagen (ERA 2010), eine offizielles aber nicht verbindliches Regelwerk, das die Forschungsgesellschaft für Straßen und Verkehrswesen (FGSV) in Zusammenarbeit mit dem Bundesverkehrsministerium herausgibt, sieht Umlaufgitter eher als Gefahr, denn als Schutz für Radfahrer und empfiehlt, auf Umlaufgitter zu verzichten und Gefahrenpunkte gegebenenfalls anderweitig zu entschärfen.

Für die Radstrecken unserer Stadt stellen Umlaufgitter nicht zuletzt eine erhebliche Einschränkung ihrer Leistungsfähigkeit dar. Während jüngere RadlerInnen die Schikanen noch einigermaßen souverän umfahren können – mit der Gefahr der Nicht-Konzentration auf den Autoverkehr – müssen ältere RadfahrerInnen in der Regel absteigen. Das Durchfahren mit Kinderanhänger, Drei- oder Transportrad wird hingegen zur „sportlichen Herausforderung“ oder ist ganz ausgeschlossen. Ein Rück-, bzw. Umbau der Umlaufgitter würde die Fahrtzeiten auf zahlreichen Strecken spürbar verringern und damit den Radverkehr in Norderstedt voranbringen.

Anlagen:

Originalantrag der Fraktion DIE LINKE